

Meeres vor dem Sturm. Während der Franken König gegen die Hunnen zu Felde lag (im J. 793), wurde in dem Gau Nhiustri (?) an der Weser der Friede gebrochen, und der süße Ruf der Freiheit rührte wie durch einen Zauberschlag alles Volk auf, von dem das Aufgebot der Friesen, das Karl'en an die Donau folgen sollte, aus einander gejagt wurde. Nur kurz war die Täuschung, daß die Freiheit noch erhalten werden könne. Karl rückte von Osten, dessen Sohn von Köln aus mit einem Heere heran, und das Volk, welches sich auf dem Sintfeld *) gelagert hatte, sah sich zur Ergebung gezwungen. Dies Mal wurde jeder dritte Mann mit Weib und Kind in das Frankenland verpflanzt. Karl zog darauf (im J. 797) bis an den Ocean, und hielt ein Winterlager zu Heristall an der Weser.

Endlich scheint Karl der Große eingesehen zu haben, daß ein Volk, welches entschlossen für seine Selbständigkeit kämpft, welches in jeder Mannesbrust eine Feste hat, die zerbrochen sein will, wenn auch nicht unbesiegbar, so doch unbezähmbar ist, und suchte sich mit den Sachsen zu vergleichen. Er lud sie zu dem Ende auf einen Reichstag nach Selz ein, wo im Jahr 803 ein Frieden unter den Bedingungen geschlossen wurde, daß die Sachsen dem Kaiser, was Karl nun geworden war, die Heeresfolge leisten, die christliche Religion annehmen **) und

*) Bei dem jetzigen Wünnenberg im Paderbornischen. S. Fürstenberg's Monum. Paderborn. S. 186 ic.

**) Als sehr belehrend über die Sprache der damaligen Zeit und über den Zustand der Religion bei den